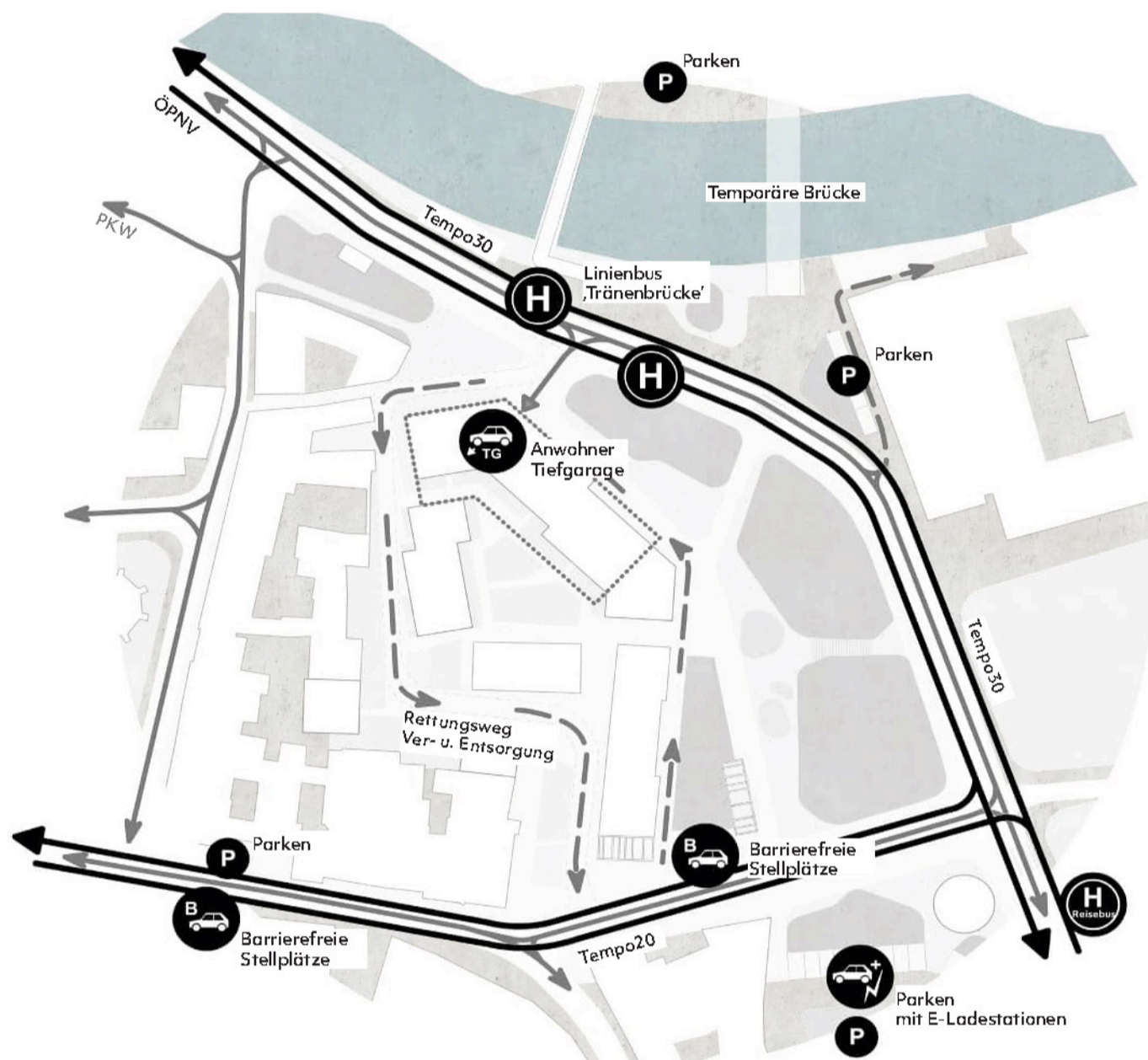
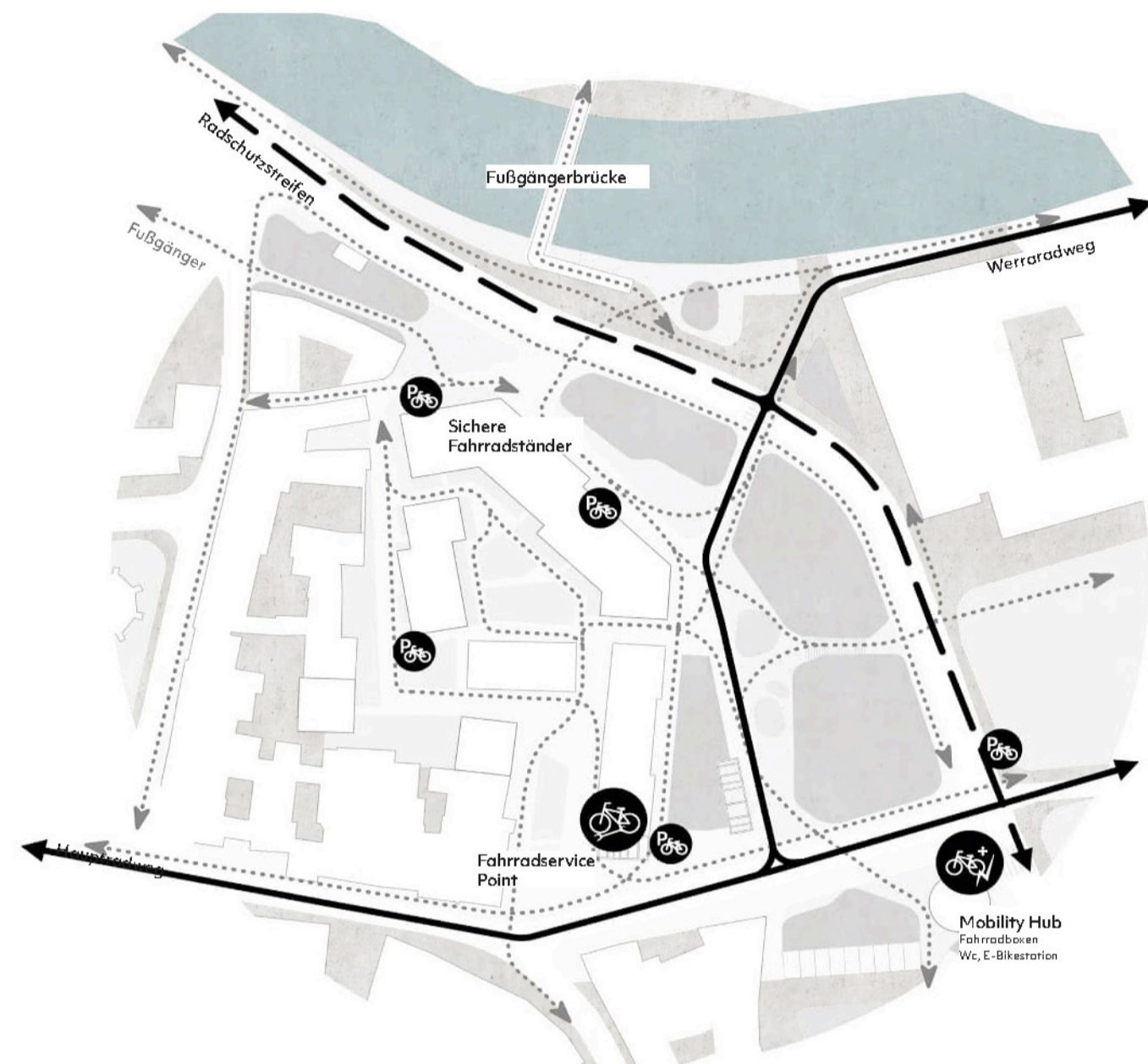




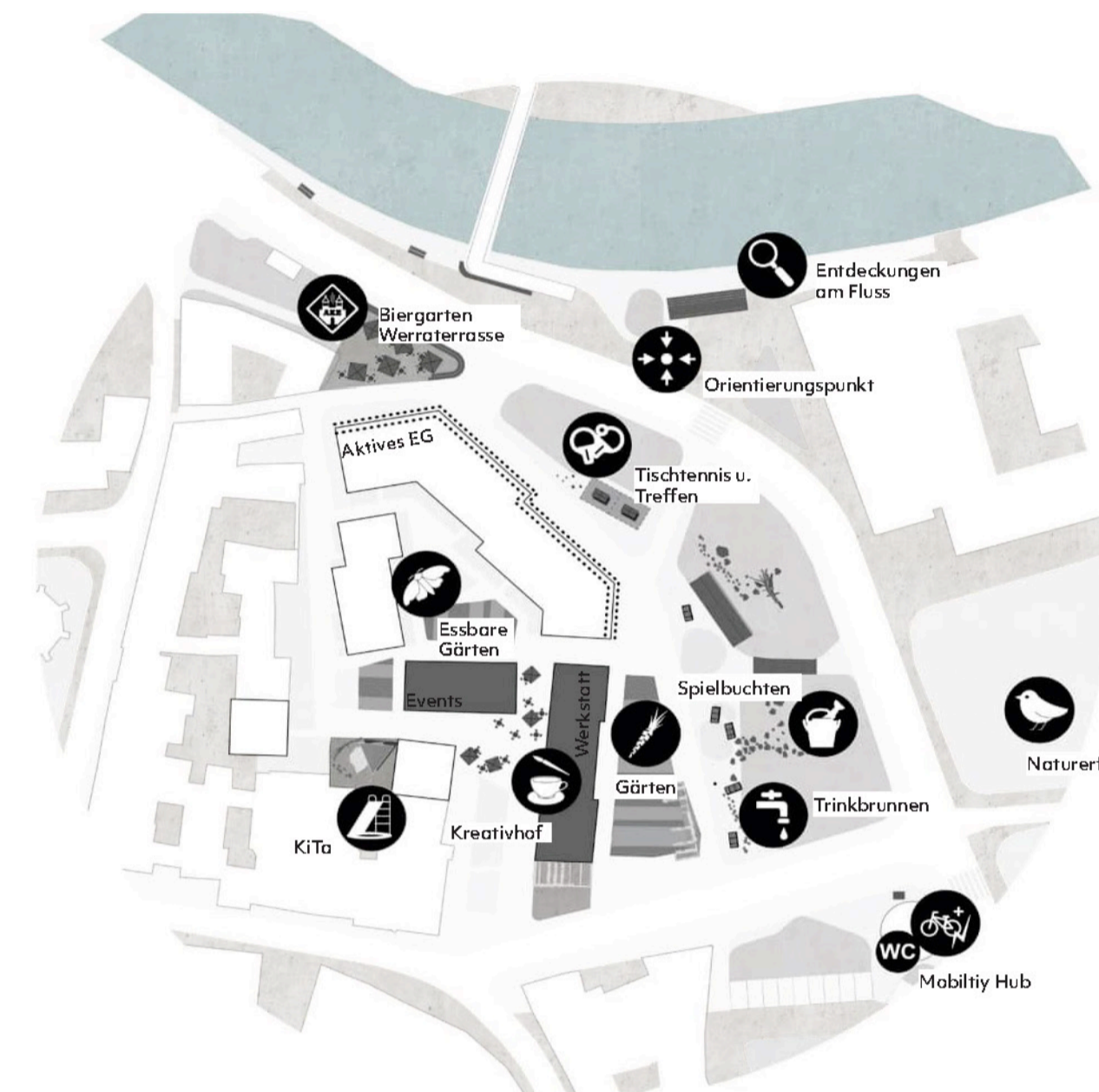
Perspektive, Blick vom Mobility Hub zum Stadteingang 'Brühl'



Piktogramm Motorisierter Verkehr



Piktogramm Rad- und Fußwegnetz



Piktogramm Nutzungen



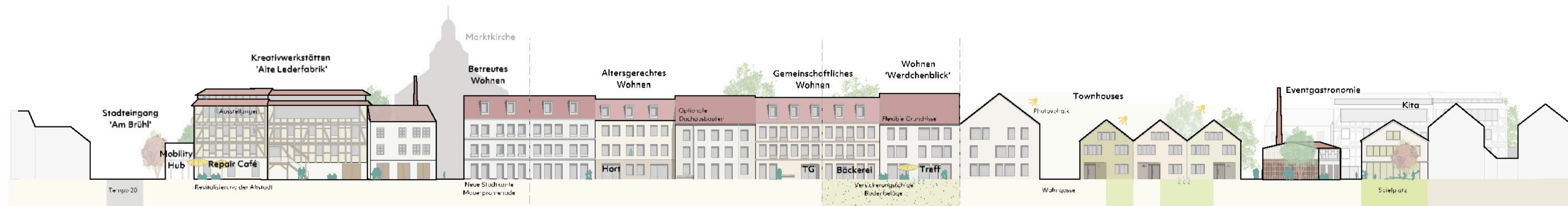
Piktogramm Ökologie und Regenwassermanagement



Lageplan 1:500



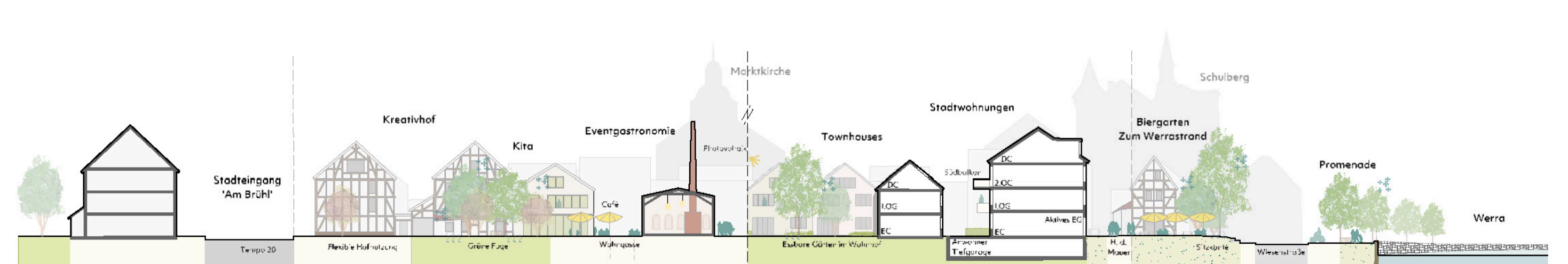
Bebauungsschollen und Grüne Membran



Fassadenabwicklung Neue Stadtkante A-A



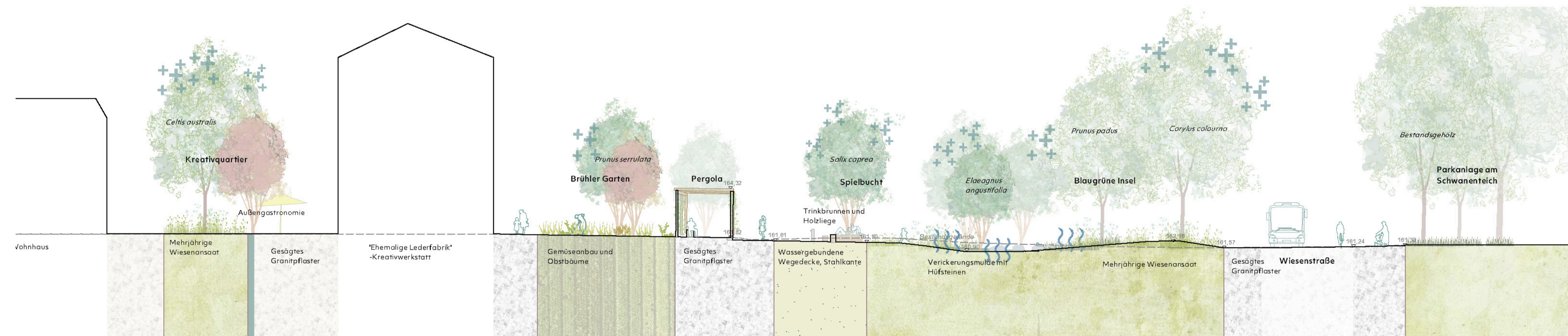
Schnitt Ost-West B-B 1:500



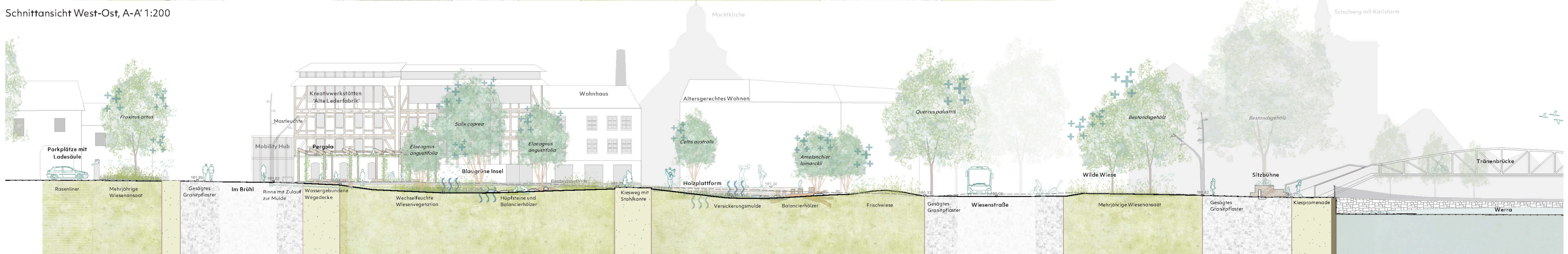
Schnitt Nord-Süd C-C 1:500



Lageplan 1:250



Schnittansicht West-Ost, A-A' 1:200



Schnittansicht Nord-Süd, B-B' 1:200



Perspektive, Blick von der Blaugrüner Insel zu neuen Stadtkante

### verwurzelt und zukunftsfähig

Die Altstadt Eschweges zeichnet sich als wertvolles Ensemble auf dem Fußabdruck der mittelalterlichen Stadnanlage mit viel erhaltener historischer Bausubstanz aus. Ehemals begrenzt von Befestigungsanlagen und Grünland, arrangiert heute ein heterogener Ring aus Park-, Garten- und Verkehrsflächen mit vereinzelter Bebauung die Innenstadt. Vor allem der östliche Stadteingang ist bis heute von der Entwicklung der autogerechten Stadt mit hoher Barrierewirkung geprägt. Der Wunsch nach einem neuen Erscheinungsbild dieses östlichen Entrées verlangt eine ganzheitliche, aber behutsame Arrondierung auf städtebaulicher und landschaftsarchitektonischer Ebene. Mit der zu erwartenden Verkehrsberuhigung durch die Inbetriebnahme des neuen Stadtbahnhofs hat das Areal das Potential sich zu einem einladenden Willkommen für Besuchende und zu einem attraktiven Begegnungs- und Erholungsort für alle zu entwickeln.

Das Konzept Stadt|Park|Fluss sieht eine Grüne Membran auf dem Ring vor - ein Kontinuum aus qualitativ hochwertigen öffentlichen Räumen mit Verbindungsfunktion, hoher Aufenthaltsqualität für die städtische Gemeinschaft und hoher ökologischer Wertigkeit. Dafür werden wertvolle bestehende Identitätsgeber (historische Bezüge, denkmalgeschützte Substanz, Gehölzbestand, bestehende Materialien) aufgegriffen, um neue zeitgemäße Qualitäten bereichert und so der östliche Stadteingang Eschweges neu definiert.

### mobil und einladend

Das Mobilitätskonzept sieht vor, den Verkehr für Fußgehende und Fahrradfahrende zu priorisieren. Um dies zu erreichen, wird der Fahrspurquerschnitt der Wiesenstraße für den motorisierten Verkehr, unter Beachtung möglichen Begegnungsverkehrs für LKW und Busse, auf 5,5m reduziert. Die Straße Brühl wird auf 5,5m und Tempo 20 (Begegnungsfahrer LKW / PKW mit Ausweichmöglichkeiten) ausgesetzt. Die heutige Straße „Hinter der Mauer“ kann mit Errichtung der neuen städtebaulichen Scharung für den MIV gesperrt werden. Radfahrer:innen und der Verkehr der Ver-, Entsorgung und Rettung können die Promenade im Einrichtungsverkehr weiterhin nutzen.

Radfahrer:innen gelangen intuitiv und gut auffindbar von der Grünanlage Schwanenteich und der Torwiese aus in den Altbereich. Von Nordosten werden sie über die Mauerpromenade zum Stadteingang „Brühl“ nach Süden geführt. Der Radweg vom Park am Schwanenteich wird direkt über die neue Kreuzung am Brühl in den Mischverkehr aufgenommen. Mit maximal Tempo 20 entsteht hier ein sicherer Zugang in den Altbereich. Der neue Mobilitätshub in Holzbauweise und mit begrüntem Dach an der Kreuzung Brühl/Wiesenstraße gibt schnelle Möglichkeit zur Orientierung und bietet Raum für einige Fahrradboxen, überdachte Bügel, Ladestationen für E-Fahrer und ein WC. Daneben wird die liebgewonnene Landmarke der Bahnhofsuhr positioniert. Weitere überdachte Fahrradabstellmöglichkeiten werden im Idealfall im Bereich der heutigen Tankstelle als Fahrradparkhaus in Holzbauweise angedacht.

Im Straßenraum Brühl entstehen vier Kurzzeitstellplätze (zwei davon barrierefrei) und südlich des „Stadtgartens am Brühl“ zwei weitere barrierefreie Stellplätze. Es wird vorgeschlagen, die Ausfahrt des südlich angrenzenden Parkplatzes auf den Brühl zu schließen und den so generierten Raum für weitere Stellplätze mit E-Ladesäulen in unmittelbarem Umfeld zum neuen Mobilitäts-Hub zu nutzen. Die zwei Stellplätze für Reisebusse werden westlich des Parks am Schwanenteich parallel zur Wiesenstraße eingeordnet. Die Bushaltestelle „Tränenbrücke“ wird leicht verschoben, so dass die neue lange Bank an der Brücke für Wartende genutzt werden kann. Für Fußgehende wird ein engmaschiges Wegenetz sowie zwei neue Zebrastreifen über die Wiesenstraße vorgesehen und so ein gefahrloses Promenieren und eine einfache Orientierung sichergestellt.

### multifunktional und ökologisch

Im Bereich des ehemaligen Busbahnhofs entsteht der zukunftsfähige Ringpark, der mit blaugrüner Vegetationsinsel und einer Infrastruktur für Erholung und Bewegung die grüne, durchlässige Membran zur historischen Altstadt ausbildet. In den Randbereichen und im Inneren der blaugrünen Inseln entstehen natur- und umweltpädagogische Nutzungsangebote. Neben überwiegend naturnahen Bewegungsangeboten zum Balancieren,

spielerischen Erkunden, Hüpfen oder Tischtennis spielen werden auch zahlreiche Möglichkeiten zum Sitzen, Liegen oder Flanieren angeboten. Ein Holzpodest fördert den Kontakt mit der naturnah gestaltete Retentionsmulde und wird zum beliebten Treffpunkt. Neben den neuen Nutzungsangeboten für den Menschen, steht hier auch die Schaffung neuer Lebensräume und das Regenwassermanagement im Vordergrund der Gestaltung. Mehrjährige, standortgerechte Staudenpflanzungen und ein artenreicher Hain aus bestehenden und neu etablierten klimaresilienten Gehölzen bieten eine angenehme Atmosphäre zum Verweilen. Der wertvolle Baumbestand wird nahezu vollständig erhalten und stärkt von Beginn an das Konzept der Grünen Membran.

Entsiegelte Flächen fördern die Verdunstung von Regenwasser und bepflanzte Retentionsmulden schaffen Einstaumöglichkeiten und die langsame Versickerung vor Ort. Unterirdische Zisternen sammeln das Regenwasser der Dachflächen und halten es für die Bewässerung der Gärten vor. Ein System aus unterirdischen und offenen Rinnen verbindet die Retentionsflächen und leitet das Wasser in die Mulden. Im Starkregenfall sorgt ein Überlauf für die Einleitung überschüssigen Wassers in die Werra. Auch am Werraufer entstehen neue Verweilmöglichkeiten. Die Auswahl der Ausstattung wird hier hochwassersicher erfolgen. Durch die Reduzierung der Fahrbahn können im nördlichen Bereich kleinkronige Gehölze und Sitzgelegenheiten etabliert werden. Im Bereich des Brückenfundaments wird ein weiteres Sitzpodest aus Holz vorgeschlagen, welches per Kran im Ganzen versetzt werden kann, um die temporäre Brücke zu errichten. Unter dem bestehenden Ahorn entsteht ein schattiger Treffpunkt für Jung und Alt auf der teils entsiegelten Uferpromenade. Als epoxidharzgebundene Decke ist der Bereich komplett wasserdurchlässig und nach eventuellem Hochwasser sicher vor Ausspülungen. Die Erschließung der Torwiese erfolgt über den Stichweg von Süden.

Am Pommertor wird die Kreuzung verkleinert und im aufgeweiteten Gehwegbereich eine Sitzbank vorgesehen. Weiter östlich entsteht eine öffentliche Terrasse mit Blick auf die Werra. Sie kann vom beliebten Biergarten bewirtschaftet werden. Der gesamte Bereich inklusive der Fahrbahn der Wiesenstraße wird mittels eines einheit-

lichen, hellen und langlebigen Teppichs aus Natursteinpflaster (gestübt, gesteckt, im Passverband verlegt) versehen. Die Fahrbahnen werden mit 3cm Bordanschlag leicht abgesetzt, das Areal damit aber dennoch komplett barrierefrei ausgebildet. Der Untergrund verleiht dem östlichen Stadteingang ein einheitliches Erscheinungsbild und eine hohe Wertigkeit. Neben einer funktionalen Beleuchtung schaffen auf Aufweitungen einzelne Mastleuchten neue Akzente bei Nacht.

### gemeinschaftlich und flexibel

Das städtebauliche Konzept entwickelt die historisch sensible Altbaukante als gemischtgenutztes Quartier im Ideenbereich weiter und arrangiert sie konsequent an den Ringpark. Im Inneren entstehen geschützte Freiräume mit privatem, siedlungsoffenem und öffentlichem Charakter. Westlich der denkmalgeschützten Lederfabrik (Werkstätten, Vereine, Wohnen) entsteht der Kreativhof, welcher im Norden vom alten Fabrikgebäude mit Schornstein (Eventgastronomie, Jugendclub) und im Westen von einem Neubau (KiTa) gefasst wird. Hier finden kleine Veranstaltungen, Außengastronomie und Orte für Streetfood statt. Im Norden bildet der parzellierte Neubau (Alteingeschtes und Betreutes Wohnen, Versorgung/Ärzte, Seniorentreff im EG, Parken in TG) und ein weiterer innenliegender Wohnriegel (Townhouses, Familienwohnen) einen geschützten Wohnhof für die Anwohnenden mit Retentionsflächen und Gärten. Die Zufahrt der geplanten Tiefgarage erfolgt separat von Norden von der Wiesenstraße aus. Eine innenliegende autofreie Gasse erschließt das Areal für die Ver- und Entsorgung und Rettungsfahrzeuge. Auch Fußgehende nutzen die Abkürzung gern und genießen das Flair der kleinen urbanen „essbaren Gärten“. Um den Verlauf der ehemaligen Stadtmauer wieder erlebbar zu machen, entsteht östlich der Lederfabrik (heute Garagen) der „Stadtgarten am Brühl“ als Reminiszenz an die historische landwirtschaftliche Nutzung an der Stadtmauer. Eine überkante Pergola aus Holz erinnert an die räumliche Fassung der Stadtmauer und bietet romantische, schattige Sitzbereiche mit Blick auf den belebten Ringpark.



Lageplan Stadteingang „Brühl“ mit Essbaren Gärten und Blaugrüner Insel, 1:50